

Günzel todt. Das halbe Schweriner Land und die Hälfte des Schlosses war mit königlicher Mannschaft besetzt. Albert von Orlamünde hatte den Besitz des Verstorbenen auf Waldemars Geheiß für den unmündigen Enkel einnehmen müssen und hatte die Pflicht übernommen, das Land bis zu des Kindes mündigen Jahren zu verwalten; stürbe der Knabe vorher, so sollten Land und Leute an den König fallen.

Heinrich sah das Schicksal des letzten Schauenburgers und des Rakeburgers vor Augen; aber er verbarg seinen Groll, wie er denn überhaupt ein schlau und kalt berechnender Mann war. Er bestieg ein Schiff und begab sich an den Hof seines Lehnsherrn, ihm seine Ehrfurcht zu bezeugen und ihm für die sorgliche Verwaltung seiner Lande zu danken. Es war ein schöner Frühling; er fand dem König am kleinen Best bei der Jagd mit seinem Sohn, dem jungen Könige. Waldemar, nichts Arges ahnend, lud den Grafen ein, einige Zeit bei ihm zu verweilen und an den Freuden der Jagd mit Theil zu nehmen und Heinrich nahm dankbar die Einladung an. Man jagte den Tag über auf der kleinen Insel Lyöe, südwestlich von Fühnen, unweit Jaaburgs. Denn die kleinen Inseln, welche Dänemark umkränzen, waren die besten herrschaftlichen Jagdreviere. Hier hielt sich noch manch seltenes Thier; man konnte auf Bären und Eber stoßen; wilde Pferde und Ziegen, Hirsche und Dammmild gab es allenthalben.

Heinrich aber wollte Hochwild jagen; er wollte den Königstiger fangen.

Eines Abends machte sich das Gefolge wie gewöhnlich hier und dort zerstreut sein Quartier. Der König blieb dieses Mal mit seinem Sohne und wenigen Dienern die Nacht allein unter seinem Zelte; denn es gab kein Jagdhaus auf Lyöe. Diese Gelegenheit benutzte Graf Heinrich. Er verbarg sein Schiff in der Nähe und als die Könige arglos im Schlafe lagen, brach er mit seinen Leuten in das Königszelt. Es gelang ihm, sich der Fürsten zu bemächtigen, wobei der alte König verwundet wurde. Man verstopfte den Gefangenen den Mund und schleppte sie, ohne daß etwas verlautete, in den nahen Wald und von da auf das bereitliegende Schiff, und nun ging's mit raschem Ruderschlage der mecklenburgischen Küste zu. Dies geschah in der Nacht vom 6. auf den 7. Mai 1223. Die beiden Gefangenen wurden nun zuerst nach Lenzen, dann nach Dannenberg gebracht, endlich aber in Schwerin mit Ketten an die Wand geschlossen.

## 17. Der Freiheitskampf.

Dänemark war nach der Wegführung seines großen Königs wie gelähmt und trauerte; aber seine Feinde und Reider frohlockten und die bezwungenen Völker waren auf die Wiederherstellung ihres frühern Zustandes bedacht.

In dieser Noth wählten die Dänen, als sie sich von der ersten Bestürzung erholt hatten, den vielgeprüften, treuen Diener ihres unglücklichen Königs, den Grafen Albert von Orlamünde, zum Reichsverweser. Dann begannen die Unterhandlungen über die Befreiung der Könige.

Aber vergebens belegte der Papst den Grafen Heinrich mit dem Bann; vergebens befohl ihm Kaiser Friedrich II., die Gefangenen auszuliefern. Heinrich bestand, gestützt auf den Beistand der meisten norddeutschen Fürsten,